

Lehmann, Birgit

## Entwicklung eines Instruments zur Erfassung unterrichtsbezogener Metaphern

Faßhauer, Uwe [Hrsg.]; Fürstenau, Bärbel [Hrsg.]; Wuttke, Eveline [Hrsg.]: *Berufs- und wirtschaftspädagogische Analysen – aktuelle Forschungen zur beruflichen Bildung*. Opladen [u.a.] : Verlag Barbara Budrich 2012, S. 127-139. - (Schriftenreihe der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE))



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Lehmann, Birgit: Entwicklung eines Instruments zur Erfassung unterrichtsbezogener Metaphern - In: Faßhauer, Uwe [Hrsg.]; Fürstenau, Bärbel [Hrsg.]; Wuttke, Eveline [Hrsg.]: *Berufs- und wirtschaftspädagogische Analysen – aktuelle Forschungen zur beruflichen Bildung*. Opladen [u.a.] : Verlag Barbara Budrich 2012, S. 127-139 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-71124 - DOI: 10.3224/84740007  
<http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-71124>  
<http://dx.doi.org/10.3224/84740007>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://www.budrich.de>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.  
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.  
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

Berufs- und wirtschaftspädagogische Analysen –  
aktuelle Forschungen zur beruflichen Bildung

Schriftenreihe der Sektion  
Berufs- und Wirtschaftspädagogik  
der Deutschen Gesellschaft für  
Erziehungswissenschaft (DGfE)

Uwe Faßhauer  
Bärbel Fürstenau  
Eveline Wuttke (Hrsg.)

Berufs- und wirtschaftspädagogische  
Analysen – aktuelle Forschungen  
zur beruflichen Bildung

Verlag Barbara Budrich  
Opladen • Berlin • Toronto 2012

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2012 Verlag Barbara Budrich, Opladen, Berlin & Toronto  
[www.budrich-verlag.de](http://www.budrich-verlag.de)

**ISBN 978-3-8474-0007-3 (Paperback)**  
eISBN 978-3-86649-549-4 (eBook)  
DOI 10.3224/84740007

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: bettina lehfeldt graphic design, Kleinmachnow  
Typographisches Lektorat: Ulrike Weingärtner, Textakzente, Gründau  
Druck: paper & tinta, Warschau

Vorwort .....	9
---------------	---

## **Teil I: Disziplinäre Reflexionen**

*Rolf Dubs*

Überlegungen zum Impact pädagogischer Forschungen .....	11
---	----

*Uwe Elsholz*

Betriebliche Weiterbildung als interdisziplinäres Forschungsfeld – Annäherung an eine berufs- und wirtschaftspädagogische Perspektive .....	25
---	----

*Georg Tafner*

Reflexive Wirtschaftspädagogik: Wie Ethik, Neo-Institutionalismus und Europädagogik neue Perspektiven eröffnen könnten .....	35
--	----

## **Teil II: Lehr-/Lernforschung in der beruflichen Bildung**

*Markus Ammann*

Betriebspraktika unter dem Aspekt der Arbeitszufriedenheit – eine kritische Auseinandersetzung .....	47
---	----

*Carmela Aprea et al*

Digitale Technologien als Tools zur Förderung der Konnektivität des Lernens in Schule und Betrieb .....	61
--	----

*Kristina Kögler, Eveline Wuttke*

Unterrichtliche Monotonie als Bedingungsfaktor für Schülerlangeweile im Fach Rechnungswesen .....	75
--	----

*Jeannine Ryssel*

Die Lernwirksamkeit von einfachem und elaboriertem Feedback in Verbindung mit dem Erstellen von Concept Maps im Planspielunterricht .....89

### **Teil III: Professionalisierung des Personals in der beruflichen Bildung**

*Alexandra Dehmel*

Lehrerbildung für den berufsbildenden Bereich in Deutschland und England – ausgewählte Ergebnisse einer komparativen Studie ..... 103

*Stephan Kösel*

Triadengespräche zur Rekonstruktion didaktischer Überzeugungen als Bestandteil berufspädagogischer Professionalität ..... 115

*Birgit Lehmann*

Entwicklung eines Instruments zur Erfassung unterrichtsbezogener Metaphern ..... 127

*Sandra Trost*

Erfolgreich Studieren – Entwicklung und Validierung eines Fragebogens zur Erfassung studienbezogener Selbstregulationsprozesse ..... 141

### **Teil IV: Berufliche Qualifizierung und Weiterbildung**

*Julia K. Müller, Rita Meyer*

Lernen und Arbeiten in Balance? Vereinbarkeitsstrategien von Beschäftigten in wissensintensiven Branchen ..... 153

<i>Franz Kaiser</i>	
Was kennzeichnet Kaufleute? – Ihr berufliches Denken und Handeln aus historischer, soziologischer und ordnungspolitischer Perspektive .....	165
<i>Petra F. Köster</i>	
Kompetenzentwicklung und organisationale Veränderung am Beispiel von Festivalveranstaltern .....	179
<i>Martin Kröll</i>	
Karrieren und Weiterbildung von Ingenieuren .....	191
<i>Lars Windelband, Georg Spöttl</i>	
Diffusion von Technologien in die Facharbeit und deren Konsequenzen für die Qualifizierung am Beispiel des „Internet der Dinge“ .....	205
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren .....	221



# Entwicklung eines Instruments zur Erfassung unterrichtsbezogener Metaphern<sup>1</sup>

*Birgit Lehmann*

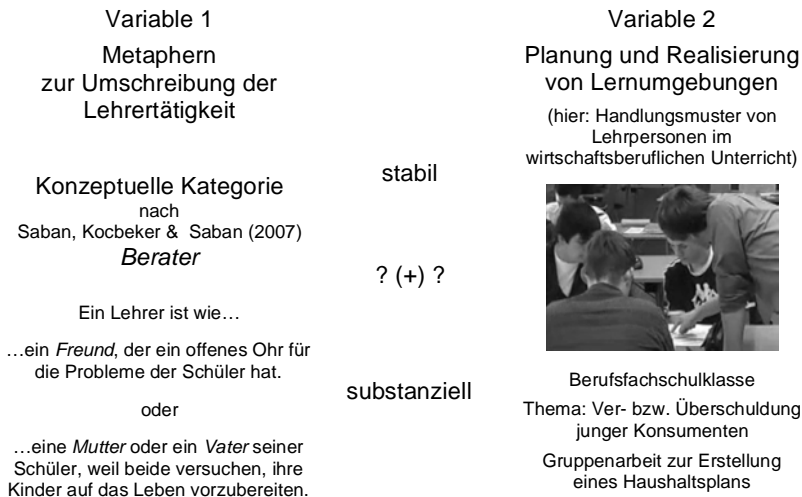
## 1. Hintergrund und Stand der Forschung

### *Problemstellung*

Lehrpersonen haben die Aufgabe, in verschiedenen Bildungsgängen unter Berücksichtigung der jeweiligen curricularen Vorgaben das „Produkt“ professionelle – d.h. auf ausgewiesenen Standards basierende – Lernumgebungen zu entwickeln (Ebner, 2010). Dieses „Produkt“ repräsentiert – gemäß dem Angebot-Nutzungsmodell nach Fend (2002) – ein different gestaltetes, mehr oder weniger adäquates Angebot, das von Schülerinnen und Schülern zum Aufbau (beruflicher) Handlungskompetenz genutzt werden kann (Ebner, 2010). Die reliable und valide Erfassung von ‚Lehrerwissen‘ bezüglich des Zusammenfügens unterrichtlicher Phänomene („Orchestrierung“) lässt erwarten, dass es hierzu erforderlich ist, eine Vielzahl an Instrumenten einzusetzen. Eine verhältnismäßig ökonomische Vorgehensweise bietet die Nutzung von Konstrukten, für die postuliert wird, dass sie die Orchestrierung steuern. Dieser Arbeit liegt die Annahme zugrunde, dass eine substantielle Beziehung zwischen der *Planung und Realisierung von Lernumgebungen*<sup>2</sup> [Variable 2] und jenen *Metaphern* [Variable 1] besteht, die von (angehenden) Lehrpersonen zur Umschreibung der Lehrertätigkeit verwendet bzw. dazu für geeignet befunden werden. Beispielsweise könnten Lehrpersonen, die Metaphern der Kategorie *Berater*<sup>3</sup> für treffender halten, mehr Zeit im Unterricht für beratungsaffine Tätigkeiten aufwenden und möglicherweise eine andere Komposition von Unterrichtsmerkmalen wählen (Ebner & Lehmann, 2012) (siehe Abb. 1).

- 
- 1 Der Beitrag wurde im Rahmen des „Young Reseachers-Programms“ mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Meinen herzlichen Dank möchte ich dem Betreuer meines Dissertationsvorhabens Herrn Prof. Dr. Hermann G. Ebner, allen Teammitgliedern der Mannheimer Area „Wirtschaftspädagogik“, der Jury des „Young Reseachers-Programms“, der Stiftung für Wissenschaft und Gesellschaft der Universität Konstanz sowie dem Organisatorenteam aussprechen.
  - 2 Im Rahmen dieser Qualifikationsarbeit werden Handlungsmuster von Lehrpersonen im wirtschaftsberuflichen Unterricht betrachtet.
  - 3 Die Kategorie Berater (Mutter/Vater, Freund, Psychologe, Gefährte) wurde von Saban, Kocbeker & Saban (2007) formuliert und inhaltsanalytisch von den Autoren abgesichert.

Abbildung 1: Variablenmodell (Basisversion) mit Beispielen zur Illustration der vermuteten Beziehung



Falls eine stabile, substanzielle sowie gleichgerichtete Beziehung zwischen diesen beiden Variablen existiert, könnten die Einschätzungen dieser Metaphern (1) vor und / oder (2) im Rahmen der Lehreraus- und -weiterbildung erhoben werden. In dem zuerst genannten Anwendungsfeld wäre dann zu prüfen, ob sie als Kriterium zur effizienten Feststellung der Eignung für ein „Lehramtsstudium“ (z. B. den Masterstudiengang „Wirtschaftspädagogik“) genutzt werden sollen<sup>4</sup> oder (erst) im zweiten Anwendungsfeld zur adressatengerechteren und somit effektiveren Gestaltung des Programms (bzw. der enthaltenen Lehrveranstaltungen) eingesetzt werden. Beispielsweise könnten die Veranstaltungsteilnehmer/-innen gezielt mit den eigenen bzw. von anderen für treffend befundenen Metaphern konfrontiert und daran anknüpfend – bei Bedarf – gezielt reflexionsbasierte Veränderungen eingeleitet werden. Diese und weitere Überlegungen zum Einsatz von Metaphern sowie Anwendungsmöglichkeiten im Rahmen der Lehrerbildung diskutieren auch Mahlios, Massengill-Shaw & Barry (2010).

Im Rahmen des Beitrags werden zunächst der theoretische Hintergrund und der Stand der Forschung skizziert. Danach wird über die Fragestellung

---

4 Mit dem Instrument soll lediglich das Potential zur Entwicklung im Rahmen der Lehrerbildung und nicht die ‚endgültige‘ Eignung getestet werden: Die Wahl bestimmter Metaphern indizieren bestimmte Kognitionen, die sich entwicklungsverhindernd, -hemmend oder -fördernd auswirken könnten.

und die Hypothesen informiert, das Untersuchungsdesign beschrieben und es werden Ergebnisse der Studie 4 präsentiert. Abschließend wird die wirtschaftspädagogische Relevanz der Studienreihe aufgezeigt.

### *Theoretischer Hintergrund*

Um die Untersuchung auf ein solides Fundament zu stellen, gilt es in einem ersten Schritt, den theoretischen Hintergrund der Variable Metapher sowie den Stand der Forschung in dem Feld zu skizzieren. Gemäß der Kognitiven Theorie der Metapher von Lakoff & Johnson (1980) gelten Metaphern als mächtige mentale Modelle, d. h. reduzierte, aber zugleich elaborierte, analoge kognitive Repräsentationen, die bei Interaktionen mit der Umwelt fortlaufend generiert werden. Nach Guerrero & Villamil (2002) sind Metaphern (bzw. im übertragenen Sinn deren mentales Äquivalent, das mentale Modell) nicht nur als Produkt vorangegangener, sondern auch als Determinante zukünftiger (Lehr-Lern-)Handlungen aufzufassen. Mentalen Modellen kommt in Bezug auf das Wahrnehmen, Denken und Handeln eine orientierende Funktion zu<sup>5</sup>. Sie bauen auf Analogiebeziehungen auf, die anhand von Metaphern umschrieben werden können. Metaphern stellen somit ein Mittel zur Veranschaulichung von Analogien dar (Dutke, 1994).

Metaphern können als effektives sowie effizientes Werkzeug fungieren, da mit ihnen Informationen verdichtet („Brennglasfunktion“) sowie bestimmte Merkmale hervorgehoben („Highlightfunktion“) werden. Darüber hinaus wird durch das Erzeugen authentischer Assoziationen, ein leichter Zugang zu mental ablaufenden Prozessen ermöglicht, was sich für das Erklären neuer Sachverhalte („Elaborationsfunktion“), Diskurse („Kommunikationsfunktion“) und daher zum Anstoßen von Cognitive Change Prozessen („Reflexionsfunktion“) besonders gut eignet. Guski (2007) hat die Funktionen metaphorischer Konzepte im Bereich Pädagogik, inkl. deren Vorzüge und Grenzen umfassend zusammengestellt und diskutiert, wobei die Systematik und Prägnanz der Darstellung noch verbessert werden könnte.

---

5 Im Rahmen weiterer Ausarbeitungen sollte auch der Bezug zu dem Konstrukt „Sichtweisen von Lehrpersonen“ bzw. assoziierter Ansätze wie „Überzeugungen“ oder „Subjektive Theorien“ hergestellt werden (zusammenfassend siehe Seifried, 2010).

## *Stand der Forschung*<sup>6</sup>

In einigen Studien wurde untersucht, (1) wie direkt bzw. indirekt am Unterricht Beteiligte mit Hilfe von Metaphern die Lehrertätigkeit umschreiben, und (2) Unterschiede bzw. vereinzelt Veränderungen in Bezug auf deren Metaphernwahl analysiert: Beispielsweise hinsichtlich Metaphern,

- die von Lehrpersonen und Schüler/-innen (Inbar, 1996),
- die von Lehrpersonen in leistungsstarken bzw. leistungsschwachen Klassen (Ben-Peretz, Mendelson & Kron, 2003),
- die von erfahrenen Lehrpersonen und Lehramtsstudierenden (Martinez, Sauleda & Huber, 2001; Alger, 2009; Seferoğlu, Korkmazgil & Ölçü, 2009),
- die von Lehramtsstudierenden mit unterschiedlichem Geschlecht, Studiengang und Studienabschnitt (Saban, Kocbeker & Saban, 2007)

verwendet bzw. für treffend befunden werden.

Im Rahmen mehrerer Studien wurde an der Universität Mannheim begonnen zu eruieren, ob diese Befunde auch für die Wirtschaftspädagogik gültig sind und prognostisch genutzt werden können<sup>7</sup>: Mit Studie 1 wurde zunächst sondiert, ob sich die Befunde von Saban, Kocbeker & Saban (2007) replizieren lassen, und es somit lohnenswert erscheint, das Forschungsvorhaben weiter zu verfolgen. Hierzu wurden die 63 von Saban, Kocbeker & Saban (2007) dokumentierten Metaphern übersetzt und im Folgenden von den Probanden (N = 407, rund 60% der Immatrikulierten) auf einer fünfstufigen Likert-Skala von 1 = „gar nicht treffend“ bis 5 = „sehr treffend“ eingeschätzt.

Um die gemäß den Ergebnissen der Studie 1 bestehenden soziokulturellen Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten näher zu erkunden, wurde die Studie 2 konzipiert. Die Skala wurde dahingehend modifiziert, dass die Befragten (N = 107, knapp 15% der Immatrikulierten) zunächst via Unter-

---

6 Aufgrund des begrenzten Platzkontingents können nur einige ausgewählte Studien thematisch geordnet genannt werden. Eine zusammenfassende Beschreibung der Zielsetzung und Ergebnisse der Studien sowie kritische Anmerkungen zur Aussagekraft einiger Studien finden sich in Lehmann & Ebner (2011) und Ebner & Lehmann (2012). In den beiden Artikeln wird auch zu den verschiedenen inhaltlichen Kategorisierungsmöglichkeiten von Metaphern Bezug genommen, die im Rahmen der Studien extrahiert werden.

7 Bei der Studie 1 und 2 handelt es sich um Pilotstudien mit Wirtschaftspädagogen der Universität Mannheim. Aus Effizienzgründen werden erst unter (4.) deren zentrale Ergebnisse mit den Ergebnissen der Studie 4 zusammenfassend dargestellt. Studie 3 thematisiert die Einschätzung von Studierenden der Wirtschaftspädagogik hinsichtlich der Rolle des Schülers und soll lediglich verwendet werden, um die Komplementarität der Einschätzungen zu kontrollieren. Sie findet im Rahmen dieser Ausarbeitung keine weitere Berücksichtigung.

streichen eine Vorselektion der 63 Metaphernanhänge (z.B. „Ein Lehrer ist wie eine Quelle, ...“) vornehmen und danach die zehn am treffendsten befundenen vervollständigen sollten. Darüber hinaus wurde im Anschluss die Möglichkeit eröffnet, selbst zusätzliche Metaphern zu kreieren.

Die Verdichtung der Metaphern zu statistisch nachweisbar reliablen Bündeln ist bislang nur ansatzweise gelungen und soll daher im Rahmen der Studie 4 fortgesetzt werden. Diese Aufgabe stellt eine besondere Herausforderung dar, da bei komplexen Phänomenen (wie der Tätigkeit von Lehrpersonen) Menschen häufig mehrere Metaphern benutzen, um ihren Vorstellungen einen aus ihrer Sicht angemessenen Ausdruck zu verleihen.

## **2. Fragestellung und Hypothesen<sup>8</sup>**

Unter Berücksichtigung der quantitativen und qualitativen Auswertung der Studie 2 sowie einer Gegenüberstellung der Ergebnisse aus den vorherigen (Pilot-)Studien soll in der Studienreihe ein (stabiles) Set an Metaphern zur reliablen Umschreibung der Tätigkeit von Lehrpersonen entwickelt werden. Mit Hilfe des Instruments soll am Ende der Studienreihe zuverlässig das Vorliegen von mentalen Modellen hinsichtlich der (prospektiven) Berufstätigkeit erhoben und effizient – d.h. ohne den Einsatz weiterer zeit- und kostenaufwendiger Erhebungsinstrumente – Handlungsmuster im (wirtschaftsberuflichen) Unterricht valide prognostiziert werden können.

In Studie 4 gilt es neben der Replikation der Befunde der Pilotstudien in einer weitergehenden Prüfung, die Bedeutung der Metaphernbestandteile (insbesondere der Begründungen) zu analysieren. Des Weiteren werden bereits getestete sowie weitere personengruppenbezogene Unterschiede untersucht, um zu eruieren, ob sich die Ergebnisse früherer Studien und weitere bei (angehenden) Lehrpersonen (beruflicher) Schulen in unserem Land bzw. Berufsfeld zeigen.

## **3. Untersuchungsdesign**

Es handelt sich bei der hier vorrangig betrachteten Studie 4 um eine Querschnittstudie mit deskriptivem Untersuchungsdesign, die schrittweise zu ei-

---

8 Die zu prüfenden Hypothesen entsprechen jenen, die in den Pilotstudien unter Berücksichtigung der Befunde von Saban, Kocbeker & Saban (2007) formuliert wurden.

ner Längsschnittstudie<sup>9</sup> ausgebaut werden soll. Nach Möglichkeit sollen in Folgestudien ebenfalls (quasi-)experimentelle Designs (Versuchs- und Kontrollgruppen) angewendet werden, um die Effekte der sich in Metaphern materialisierenden mentalen Modellen auf die Handlung(-smuster) von Lehrpersonen im wirtschaftsberuflichen Unterricht messen zu können.

### *Probanden*

Befragt wurden insgesamt 296 Studierende der Wirtschaftspädagogik an der Universität Mannheim, die sich freiwillig gemeldet haben und für das Ausfüllen des Fragebogens eine VPn-Stunde erhalten. Neun Datensätze konnten aufgrund von Inkonsistenzen nicht berücksichtigt werden. Der bereinigte Datensatz umfasst somit die Antworten von 287 Befragten (über ein Drittel der Immatrikulierten). Davon waren 232 im Bachelor-, 28 im Master- und 26 im Diplomstudiengang immatrikuliert; eine Person lieferte keine Angabe zum Studiengang. 65,5 Prozent der Probanden sind weiblich; als Berufswunsch geben 40,8 Prozent sehr wahrscheinlich Lehrer/-in an, 25,4 bzw. 10,7 Prozent möchten sehr wahrscheinlich eine kaufmännische Tätigkeit im Bereich Personal bzw. einem anderen Bereich ausüben, 5,8 Prozent streben eine andere Tätigkeit an. 46,2 Prozent der Befragten befinden sich im ersten bzw. zweiten Fachsemester des Bachelorstudiengangs, 35,0 Prozent im dritten oder höheren Fachsemester des Bachelorstudiengangs und 18,9 Prozent im Master- bzw. Diplomstudiengang.

### *Erhebungsinstrument*

Die Modifikationen des Fragebogens betreffen eine Best-of-Auswahl aus den Metaphern der Pilotstudien sowie sprachliche Überarbeitungen. Darüber hinaus wurden weitere Metaphern ergänzt, die in der pädagogischen Fachliteratur häufig genannt oder in anderen Studien getestet wurden. Der Fragebogen besteht aus 47 Items, davon wurden 36 aus Studie 1 übernommen bzw. auf Basis der Ergebnisse von Studie 2 modifiziert und elf neue Metaphern auf Basis der Ergebnisse von Studie 2 bzw. anderer Literaturquellen integriert (Gesamtskala  $\alpha = .93$ )<sup>10</sup>.

---

9 Um ein Matching der Probanden in nachfolgenden Studien zu ermöglichen, wurde ein Codesystem in den Fragebogen integriert.

10 Die Skala wurde als Teil B in ein umfassenderes Erhebungsinstrument integriert.

Es wurde eine sechsstufige Likert-Skala mit zwei Ankerpunkten eingesetzt (1 = „gar nicht treffend“ bis 6 = „sehr treffend“)<sup>11</sup>.

Des Weiteren wurden bei der Zusammenstellung des Erhebungsinstruments Fragen zu (demographischen) Merkmalen der Probanden<sup>12</sup> [vor Teil A] und weitere Skalen zur Erfassung ausgewählter individueller Merkmale inkludiert [z.B. Teil D: Lehrerbezogene Selbstwirksamkeitserwartung<sup>13</sup>].

### *Datenerhebung und -auswertung*

Die Befragung wurde an vier Erhebungsterminen in den Räumlichkeiten der Universität Mannheim durchgeführt. Die Probanden wurden zur Sicherstellung der Durchführungsobjektivität von einem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik einheitlich instruiert. Zu jeder Erhebung wurde ein Protokoll erstellt. Die Dauer der Erhebung betrug 52–60 Minuten; die berechnete durchschnittliche Bearbeitungsdauer 36,26 Minuten.

Es wurden deskriptive Analysen, Mittelwertvergleiche und Faktorenanalysen durchgeführt. Hinsichtlich der Kontrollvariable Bearbeitungsdauer [T-Test für unabhängige Stichproben mit dem Trennwert 36,26] ergeben sich signifikante Unterschiede ( $p \leq .05$ ) bei den Metaphern *Dirigent 1* und *Jongleur* sowie *Krug* und *Oberleutnant* – die Probanden, die sich länger Zeit als der Durchschnitt genommen haben, werten die beiden erst genannten Metaphern als treffender und die beiden zuletzt aufgeführten als weniger treffend. Insgesamt zeigt sich, dass diejenigen, die zumindest tendenziell eher eine Lehrertätigkeit ergreifen möchten, eine längere Bearbeitungszeit aufweisen.

- 
- 11 Die Änderung der Ausprägungsstufen von einer fünf- auf eine sechsstufige Likert-Skala war aus forschungsmethodischen Gründen erforderlich, damit zumindest eine Tendenzentscheidung von den Befragten vorgenommen wird. Bei der späteren Betrachtung der Ergebnisdarstellung ist dieser Aspekt zu beachten. Zur Sicherstellung der Vergleichbarkeit der Ergebnisse wird in zukünftigen Untersuchungen mit einer sechsstufigen Likert-Skala gearbeitet.
  - 12 Unter anderem Geschlecht, Studiengang, Fachsemester und vier Arten der angestrebten beruflichen Tätigkeiten mit Einschätzung auf einer vierstufigen Likert-Skala von 1 = „sehr unwahrscheinlich“ bis 4 = „sehr wahrscheinlich“.
  - 13 Adaptierte OSTES-Skala von Tschannen-Moran & Woolfolk Hoy (2001) mit einer neunstufigen Likert-Skala (1 = „überhaupt nicht“ bis 9 = „sehr viel/gut“), die von 98 Probanden hinsichtlich des Berufseinstiegsjahres (BEJ) ( $\alpha = .89$ ) und von 189 hinsichtlich des Wirtschaftsgymnasiums (WG) ( $\alpha = .92$ ) als Tätigkeitsfeld eingeschätzt wurden.

## 4. Ergebnisse

In Studie 4 konnten wesentliche Befunde der Pilotstudien repliziert und das Metaphernset stabilisiert werden. In Bezug auf die Studie 4 ergeben sich folgende Ergebnisse und Folgerungen [Erläuterung nach dem Pfeil] aus der deskriptiven Analyse (siehe Abbildung 2):

Abbildung 2: Deskriptive Analyse der Studie 4 (inkl. Bezugnahme auf die Ergebnisse der Studien 1 und 2)

Studie 4 6-stufige Likert-Skala (Verlaufsrichtung: Je höher, desto treffender.)							
		Metapher	MW			Metapher	MW
Top 15	1.	Quelle 1 <sup>a</sup>	4,48	Flop 15	1.	Diktator <sup>b</sup>	1,80
	2.	Gärtner ▲	4,41		2.	Waschmaschine <sup>b</sup>	2,53
	3.	Quelle 2 <sup>a</sup>	4,23		3.	Zirkusdompteur <sup>d</sup>	2,61
	4.	Jongleur <sup>c</sup>	4,22		4.	Mechaniker	2,66
	5.	Schäfer	4,21		5.	Medizin	2,71
	6.	Schiffskapitän	4,12		6.	Zauberer <sup>b</sup>	2,78
	7.	Lehrbuch 3 <sup>a</sup>	3,96		7.	Oberleutnant <sup>b</sup>	2,86
	8.	Lehrbuch 2 <sup>a</sup>	3,92		8.	Tierpfleger <sup>d</sup>	3,00
	9.	Quelle 5 <sup>a</sup>	3,91		9.	Ladenbesitzer	3,03
	10.	Trainer ▲	3,90		10.	Fernsehgerät	3,06
	11.	Quelle 3 <sup>a</sup>	3,87		11.	Richter <sup>a,d</sup>	3,10
	12.	Leiter	3,83		12.	Psychologe	3,16
	13.	Dirigent 1 ▲	3,80		13.	Töpfer	
	14.	Schauspieler				bzw. Dirigent 2 <sup>a</sup>	
	15.	Architekt bzw. Quelle 4 <sup>a</sup>			15.	Drehbuchautor	

Legende: [MW] Mittelwert  
**[fett] Konsistent in Studie 1, 2 & 4 in Top 15**  
 [kur.] Konsistent in Studie 1 & 4 in Top bzw. Flop 15  
 [▲] Übereinstimmung mit Top 15 von Saban, Kocbeker & Saban (2007)  
 [ \_ ] Diskrepanz zwischen Studie 2 (in Top 15) & Studie 4 (in Flop 15)  
 [ a ] Basierend auf Studie 2 – Metapheranfang vervollständig  
 [ b ] Basierend auf Studie 2 – neue Metapher generiert  
 [ c ] In pädagogischen Literatur häufig verwendet (z.B. Helmke, 2007)  
 [ d ] Basierend auf anderen Studien (z.B. Ben-Peretz, Mendelson & Kron, 2003)

- *Quelle 1, Gärtner, Quelle 2, Jongleur* und *Schäfer* werden am höchsten (am treffendsten); *Diktator, Waschmaschine, Zirkusdompteur, Mechaniker* und *Medizin* am niedrigsten (am wenigsten treffend) gewertet.



- *Gärtner* und *Leiter* sind unter den Top 15 in der Studie 1, jedoch nicht in Studie 2. *Schäfer*, *Schiffskapitän*, *Trainer*, *Dirigent 1*, *Schauspieler* und *Architekt* sind wie in Studie 1, 2 und 4 in den Top 15 enthalten. Die Hypothese 4 in Lehmann & Ebner (2011) wird somit weiter untermauert.
- *Gärtner*, *Trainer* und *Dirigent 1* sind ebenfalls in den Top 15 der bei Saban, Kocbeker & Saban (2007) am häufigsten genannten Metaphern aufgeführt, was die Hypothese 1 in Lehmann & Ebner (2011) stützt<sup>14</sup>.
- Alle fünf Ausdifferenzierungen der in Studie 2 zweitplatzierten Metapher *Quelle* und zwei der drei Ausdifferenzierungen der in Studie 2 an der Spitze platzierten Metapher (*Lehr-)**Buch* sind unter den Top 15.
- Abweichend von Studie 2 ist die damals am vierthäufigsten zur Vervollständigung ausgewählte Metapher *Psychologe* in den Flop 15 gelistet. Darüber hinaus sind abweichend von Studie 1 & 2 sowie Saban, Kocbeker & Saban (2007) sind *Kompass* und *Mutter/Vater* nicht in den Top 15 zu finden.  
 → Eine (Rück-)Modifikation der Metaphern *Psychologe* und *Kompass* sowie eine Prüfung der Zweckmäßigkeit der Ausdifferenzierung von *Mutter/Vater* ist folglich in Betracht zu ziehen.

Neben den ‚Signalwörtern‘ der Metapher spielt die jeweilige Begründung eine entscheidende Rolle. Diese Sensitivität lässt sich gut anhand der ausdifferenzierten Metaphern *Quelle* und *Dirigent* nachweisen. Die auf *harmonische Zusammenarbeit* orientierte Metapher *Dirigent 1* taucht unter den Top 15 auf, die eine Leitungsfunktion betonende Metapher *Dirigent 2 (Takt vorgeben)* hingegen in den Flop 15. Die den Aspekt der *Hilfestellung* hervorhebende Metapher *Quelle 3* ist wie die Metaphern *Quelle 1, 2, 4* und *5*, die verschiedene *Facetten der Wissensarbeit* umschreiben, in den Top 15 aufgeführt. In den Faktorenanalysen zeigt sich jedoch die andere inhaltliche Ausrichtung: Bei der Einstellung Eigenwert > 1 werden die Metaphern der Studie 4 in zehn Faktoren (Varianzaufklärung 58,94 Prozent) geordnet, die sich allerdings nicht vollständig inhaltlich sinnvoll bezeichnen lassen. Unter inhaltlichen Überlegungen auf Basis der mit Varimax rotierten Komponentenmatrix der 10-Faktoren-Lösung sowie des Screeplots wurde daher die Berechnung einer 6-Faktoren-Lösung (Varianzaufklärung 48,72 Prozent) durchgeführt. Eine durchgängige Stabilität weisen jeweils die ersten drei Faktoren auf: (1) *Wis-*

---

14 Korrigierend ist darauf hinzuweisen, dass die Metapher *Schiffskapitän* nicht – wie in Lehmann & Ebner (2011) und Ebner & Lehmann (2012) beschrieben – in den Top Ten von Saban, Kocbeker & Saban (2007) enthalten ist; allerdings wird ihr bei den Studien 1, 2 und 4 eine bedeutsame Rolle zuteil.

sensarbeit(er)<sup>15</sup>, (2) Bezugsperson / soziale Unterstützung<sup>16</sup> und (3) determinierte & determinierende Tätigkeit<sup>17</sup> (die drei Faktoren liefern eine Varianzaufklärung von 37,18 Prozent). Die Stabilität der Landungen der 24 Metaphern der drei Faktoren wurde in einer weiteren Faktorenanalyse geprüft (Varianzaufklärung 53,18%; nur Metapher *Medizin* liegt knapp unter der Landungsgrenze von .5). Bezugnehmend auf die Hypothese 3 in Lehmann & Ebner (2011) können im Rahmen der Studie 4 die konzeptuellen Kategorien ebenfalls nicht übereinstimmend anhand statistischer Auswertungen nachgewiesen werden. Allerdings zeigen sich inhaltsbezogene Affinitäten (z.B. hinsichtlich der Kategorie *Berater*).

Zwischen einzelnen Probandengruppen wurden auf der Metapherenebene folgende substantielle Unterschiede ermittelt (Signifikanzniveau  $p \leq .05$ )<sup>18</sup>:

- Geschlecht: [T-Test für unabhängige Stichproben]  
Frauen > Männer bei *Quelle 1, Leiter & Quelle 3*.
- Berufswunsch: [T-Test für unabhängige Stichproben mit Trennwert 3 auf einer vierstufigen Likert-Skala<sup>19</sup>]  
Lehrtätigkeit  
[3,4] > [1, 2] bei *Freund, Arzt, Quelle 3, Mutter/Vater 3 & 4*;  
[1,2] > [3,4] bei *Waschmaschine, Oberleutnant & Diktator*.
- Andere kaufmännische Tätigkeit  
[3,4] > [1,2] bei *Diktator*;  
[1,2] > [3,4] bei *Freund, Arzt, Gefährte, Quelle 3, Mutter/Vater 3 und Psychologe*.
- Studiengang / Fachsemester (FS) [ANOVA mit den vier Gruppen Bachelor 1.–2. FS, Bachelor 3.+ FS, Master, Diplom]  
Bachelor 1.–2. FS > Master bei *Quelle 2, Test, Lehrbuch 3 und Dirigent 2*;  
Bachelor 3.+ FS > Master bei *Waschmaschine*.

---

15 Für (1) Wissensarbeit(er) weisen folgende sieben Metaphern Ladungen > .5 auf ( $\alpha = .90$ ): Quelle 1, 2, 4, 5 und Lehrbuch 1 – 3. Kennzeichnend ist die Rolle der Lehrperson als Besitzer und Distributor von Wissen bzw. des Schülers als Wissensnutzer.

16 Für (2) Bezugsperson / soziale Unterstützung weisen folgende sieben Metaphern Ladungen > .5 auf ( $\alpha = .87$ ): Mutter/Vater 1 – 4, Freund, Gefährte und Quelle 3. Kennzeichnend sind die Hilfestellung / Rat gebende Rolle der Lehrperson.

17 Für (3) determinierte & determinierende Tätigkeit weisen folgende zehn Metaphern Ladungen > .5 auf ( $\alpha = .84$ ): Zirkusdompfeur, Drehbuchautor, Richter, Waschmaschine, Test, Mechaniker, Oberleutnant, Dirigent 2, Medizin und Diktator. Kennzeichnend ist die aktive Rolle der Lehrperson (und die eher rezeptive Sicht auf den Schüler / die Schülerin).

18 „>“ bedeutet die Metaphern der zuerst genannten Gruppe werden im Vergleich zu der anderen als treffender eingestuft.

19 1 = „sehr unwahrscheinlich“ bis 4 = „sehr wahrscheinlich“; [3,4] wird im Folgenden als mindestens eher wahrscheinlich und [1,2] mindestens eher unwahrscheinlich interpretiert.

- Lehrerbezogene Selbstwirksamkeitserwartung [T-Test für unabhängige Stichproben mit Mediansplit als Trennwert: BEJ 6,58 und WG 6,75]

#### BEJ

Höhere > niedrigere bei fast zwei Drittel (31) der Metaphern.  
Exklusive Unterschiede bei *Architekt, Trainer, Quelle 2, Arzt, Schmied, Quelle 3, Baumeister, Mechaniker, Psychologe, Dirigent 2* und *Töpfer*.

#### WG

Höhere > niedrigere bei über die Hälfte (22) der Metaphern.  
Exklusive Unterschiede bei *Gärtner, Zirkusdompteur, Lehrbuch 1 & 2* und *Jongleur*.

Die in Lehmann & Ebner (2011) formulierte Hypothese 2, dass sich ähnliche personengruppenbezogene Unterschiede wie in der Bezugstudie zeigen, wird hiermit partiell weiter untermauert. Weitere Unterschiede sind feststellbar.

## **5. Wirtschaftspädagogische Relevanz**

Im Rahmen der Studie 4 konnten alle in Lehmann & Ebner (2011) formulierten Hypothesen (zumindest partiell) weiter gestützt werden. Es wurden einige reliable Metaphern zur Umschreibung der Lehrertätigkeit identifiziert und ein weiterer Schritt in die Richtung eines validen Sets an Metaphern ist unternommen. Gruppenbezogene Unterschiede wurden ebenfalls ermittelt, auf die in weiteren Studien zu achten sein wird (insbesondere bei experimentellem Untersuchungsdesign zur Kontrolle der adäquaten Zusammensetzung der Vergleichsgruppen). Die faktorenanalytisch stabilen bzw. in mindestens zwei der drei Studien in der Top 15 rangierenden Metaphern sollen in der folgenden Studie 5 getestet werden, um das Set hinsichtlich der Metaphernzusammensetzung möglichst ökonomisch und gleichfalls valide zu gestalten. Zu prüfen ist in diesem Zusammenhang insbesondere, ob sich verbliebene starke „Solo-Metaphern“ zu einer weiteren inhaltlichen Facette bündeln lassen.

Mit dem stabilen Metaphernset soll am Ende der Studienreihe untersucht werden, ob sich die ermittelte(n) Vorstellung(-smuster) im unterrichtsbezogenen Handeln (Handlungsmuster) von Lehrpersonen manifestieren. Falls dies zutrifft, könnte es vor und / oder im Rahmen der Lehrerbildung eingesetzt werden: Das Instrument könnte zum einen effizient zur Auswahl und zum anderen zur Professionalisierung von Wirtschaftspädagogen / (angehenden) Lehrpersonen beitragen, z.B. bei Kommunikations- / Reflexionsprozessen.

Zwischen den Gruppen mit unterschiedlichen Berufswünschen sowie verschiedener Studienphasen liegen signifikante Unterschiede vor. Aufgrund der

Offenheit der wirtschaftspädagogischen Studiengänge im Hinblick auf die berufliche Perspektive erscheint die Entwicklung des Instruments folglich besonders interessant. In den Folgestudien der Studienreihe sollten die theoretischen Hintergründe dieses Phänomens näher untersucht werden.

## Literatur

- Alger, C. A. (2009). Secondary teachers' conceptual metaphors of teaching and learning: Changes over the career span. *Teaching and Teacher Education*, 25, pp. 743–751.
- Ben-Peretz, M., Mendelson, N. & Kron, F.W. (2003). How teachers in different educational contexts view their roles. *Teaching and Teacher Education*, 19, pp. 277–290.
- Dutke, S. (1994). *Mentale Modelle: Konstrukte des Wissens und Verstehens*. Göttingen, Stuttgart: Verlag für Angewandte Psychologie.
- Ebner, H. G. (2010). Konzeptuelle Grundlagen des Managements beruflicher Schulen. In R. Nickolaus, G. Pätzold, H. Reinisch & T. Tramm (Hrsg.), *Handbuch Berufs- und Wirtschaftspädagogik* (S. 267–280). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Ebner, H. G. & Lehmann, B. (2012). Mit Metaphern den Facetten der Tätigkeit von Lehrpersonen auf der Spur. *Die berufsbildende Schule*. (in Druck)
- Fend, H. (2002). Mikro- und Makrofaktoren eines Angebot-Nutzungsmodells von Schulleistungen. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 16(3/4), S. 141–149.
- Guerrero, M. C. M. & Villamil, O. S. (2002). Metaphorical conceptualizations of ESL teaching and learning. *Language Teaching Research*, 6(2), 95–120.
- Guski, A. (2007). *Metaphern der Pädagogik. Metaphorische Konzepte von Schule, schulischem Lernen und Lehren in pädagogischen Texten von Comenius bis zur Gegenwart*. Bern u.a.: Lang.
- Helmke, A. (2007). *Unterrichtsqualität. Erfassen – Bewerten – Verbessern* (5. Auflage). Seelze: Kallmeyer.
- Inbar, D. (1996). The free educational prison: metaphors and images. *Educational Research*, 38(1), S. 77–92.
- Lakoff, G. & Johnson, M. (1980). *Metaphors we live by*. Chicago, London: The University of Chicago Press.
- Lehmann, B. & Ebner, H. G. (2011). „Ein Lehrer ist wie...“: Mit welchen Metaphern umschreiben Studierende der Wirtschaftspädagogik die Tätigkeit von Lehrpersonen?. In U. Faßhauer, J. Aff, B. Fürstenau & E. Wuttke (Hrsg.), *Lehr-Lernforschung und Professionalisierung: Perspektiven der Berufsbildungsforschung. Schriftenreihe der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)* (S. 135–145). Opladen & Farmington Hills: Budrich.
- Mahlios, M., Massengill-Shaw, D. & Barry, A. (2010). Making sense of teaching through metaphors: a review across three studies. *Teachers and Teaching: theory and practice*, 16(1), pp. 49–71.

- Martínez, M. A., Sauleda, N. & Huber, G. L. (2001). Metaphors as blueprints of thinking about teaching and learning. *Teaching and Teacher Education*, 17, pp. 965–977.
- Saban, A., Kocbeker, B. N. & Saban, A. (2007). Prospective teachers' conceptions of teaching and learning revealed through metaphor analysis. *Learning and Instruction*, 17, pp. 123–139.
- Seferoğlu, G., Korkmazgil, S. & Ölçü, Z. (2009). Gaining insights into teachers' ways of thinking via metaphors. *Educational Studies*, 35, pp. 323–335.
- Seifried, J. (2010). Sichtweisen von Lehrpersonen an kaufmännischen Schulen. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 106(2), S. 199–219.
- Tschannen-Moran, M. & Woolfolk Hoy, A. (2001). Teacher efficacy: capturing an elusive construct. *Teaching and Teacher Education*, 17, pp. 783–805.